Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 16 (2009)

Heft: 1

Artikel: "Der private Konsum wird 2009 noch einmal leicht zulegen"

Autor: Müller, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grosse TIPA-Leserumfrage50 Superpreise zu gewinnen 50 Superpreise zu gewinnen 60 Superpreise zu gewi

14-tägliches Informationsmagazin für Digitalprofis. Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.-

editorial



Urs Tillmanns Fotograf, Fachpublizist und Herausgeber von Fotointern

Neues Jahr – neue Chancen!
Wir haben es hinter uns gelassen, dieses verflixte 2008 und
können zuversichtlich in ein
neues Jahr blicken, das uns 365
neue Chancen gibt, um unsere
Ziele zu verwirklichen.
Es ist eine bekannte Tatsache:
«Wenn alle sagen, es würde
eine Rezession geben, dann
gibt es zum Schluss tatsächlich
eine!» Und genau so sind mir
die letzten Wochen vorgekom-

men. Eigentlich geht es uns

nachtsgeschäft ist glimpflicher

allen gut, auch das Weih-

verlaufen als befürchtet, und wenn das Wirtschaftspendel wieder einigermassen ins Gleichgewicht kommt, so sind wir bei einer der grössten Finanzkrisen noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen. Auch die Banken dürften ihre Lehre daraus gezogen und erkannt haben, dass ihr System im Kern faul ist, und

dass man mit dem Kundenver-

trauen in Zukunft etwas behut-

samer umgehen muss.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, für das
eben begonnene Jahr alles
erdenklich Gute, viel Glück,
Zuversicht und Erfolg! Und was
ich vorhin über die Rezession
schrieb, könnte man auch
umformulieren: «Wenn alle
sagen, es würde ein erfolgrei-

n Thuan

ches Jahr werden, dann wird es

tatsächlich eines!»

bak «Der private Konsum wird 2009 noch einmal leicht zulegen»



Die Weltwirtschaft in der Krise: Was steckt dahinter und was liegt für das Jahr 2009 drin? Wir wollten es genauer wissen und befragten Mitte Dezember Urs Müller, Chefökonom bei BAK Basel Economics. Nach einem insgesamt positiv verlaufenen 2008, geht das BIP auch in der Schweiz zurück.

Bei unserer letzten Umfrage unter den Fotofachhändlern in Fotointern, sagten einige: Die Konsumentenstimmung leidet auch durch die negativen Meldungen in den Medien. Die hoffnungsvollen Meldungen sind gefragt. Was gibt es Positives zu vermelden? Prof. Dr. Urs Müller: Zunächst einmal, dass 2008 über das Ganze gesehen wirtschaftlich ein gutes Jahr war. Der Detailhandel beispielsweise hat sich bis in den Oktober gut enwickelt. Auch der Arbeitsmarkt war ermutigend; so wurden im Jahr 2008 massiv Stellen geschaffen. Dabei waren nicht grosse Rekrutierungsprogramme, sondern wenige neue Stellen bei vielen Firmen charakteristisch.

Die Bilanz wird aber natürlich schon getrübt durch die jüngsten Vorkommnisse. Die weltweite Wirtschaftsflaute hat den Schweizer Aussenhandel im Oktober ins Minus gedrückt. Aber um auch hier wieder etwas Positives abzugewinnen, wird sich die Rezession – nach heutigem Stand des Wissens – nicht auf das Weihnachtsgeschäft auswirken.

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage?

Wie bereits erwähnt; bis vor kurzem recht gut. Nun allerdings droht die Situation wegzukip-

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

Die Trends in der Hochzeitsfotografie

Seite C

fotobuch

Auch für den Profi gibt es Fotobuchlösungen. Wir besuchten zwei Firmen.

analog

Die filmbasierte Fotografie lebt. Wir loten das aktuelle Angebot aus.

sensation

Die kürzlich entdeckten Daguerreotypien verblüffen im Musée gruérien in Bulle.

Seite 12

Seite

Seite 26



HP Designjet Z3200 photo printer



SCHWARZWEISS UND FARBIGE AUSDRUCKE IN GALERIE QUALITÄT, EINFACHE HANDHABUNG UND EINGEBAUTE KALIBRATION UND PROFILIERUNG

Profitieren Sie von einem grossen Farbraum mit 12 pigmentierten HP Vivera Tinten, inklusive einer neuen HP 73 Chromatic Rot-Tinte, HP Quad-Black Tintensatz und HP Gloss Enhancer. HP DreamColor Technologie mit integriertem Spektrofotometer und erweitertem HP Color Center ermöglichen eine einfache Kalibration und Profilierung für akkurate, konsistente Farben, sowie das erstellen und verteilen von Medienprofilen. Erfahren Sie eine einfache Bedienerführung und effizienten Tintenverbrauch.

Entdecken Sie die Vielfalt unterschiedlicher Anwendungen mit einer grossen Anzahl von HP Druckmaterialien wie HP Canvas, Foto und Fine Art Medien. Erstellen Sie Ihre Bilder in Galerie Qualität mit dem HP DesignJet Z3200 photo printer und dem neuen HP Baryte Satin Art Papier, HP Matt Litho-realistic Papier oder HP Premium Matt Photo Papier.

Für weitere Informationen über den neuen HP DesignJet Z3200 photo printer besuchen Sie unsere Webseite unter www.hp.com/ch/designjet oder rufen Sie uns an unter 0800 80 44 70

© Copyright 2008 Hewlett-Packard Development Company, L.P. The information contained herein is subject to change without a notice. HP shall not be liable for technical or editorial errors contained herein.

FUJ!FILM

Tel.: 044 855 50 50

2008 Preferred Partner



WHAT DO YOU HAVE TO SAY?

pen. Wir mussten unsere Prognosen für 2009 stark korrigieren. In Europa wird die Wirtschaft um rund zwei Prozent zurückgehen und auch für Ostasien mussten die Wachstumsprognosen stark abgeschwächt werden.

Wie sieht es für die Schweiz aus?

Ab dem vierten Quartal 2008 ist die Situation in der Schweiz relativ schlecht einzuschätzen. Die Schweiz ist sehr stark exportorientiert und spürt selbstverständlich die Abkühlung der Weltwirtschaft. Auch wenn der Rückgang in der Schweiz kleiner als in Europa ist.

Welche Gefahren bestehen?

Auf der ganzen Welt hat sich die Wirtschaftslage verschlechtert. Die Gefahr ist natürlich, dass die Finanzmärkte angespannt bleiben. Das wirkt als Investitionsbremse und die Folge ist, dass alle weniger importieren, was natürlich auch den Aussenhandel schwächt. Diese negative Dynamik muss vermieden werden. Besteht nicht sogar die Gefahr einer Deflation, weil Konsumenten und Unternehmen sich bei Investitionen zurückhalten?

Eine Deflation ist immer eine Iatente Gefahr. Im Moment halten wir dies aber, gesamtwirtschaftlich, für kein realistisches Szenario.

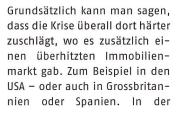
Was ist die grösste Gefahr, der wir gegenüberstehen?

Um aus der Krise herauszufinden sind wir stark von der USA abhängig. Schliesslich war sie auch Auslöserin der Krise. Der amerikanische Konsument muss wieder auf einen einigermassen gesunden Konsumpfad finden. Die Herausforderung für die neue Regierung in den Vereinigten Staaten wird darin bestehen, die Konjunktur anzukurbeln, ohne dass man den Konsum mit übermässigen Steuern «abwürgt».

Das ist eine Gratwanderung, die sehr diffizil ist. Wir dürfen nicht vergessen: Die USA lebte jahrelang auf Pump. Das kurbelte die gesamte Weltwirtschaft an.

Wie unterscheidet sich diese Krise von anderen?

Es sind vor allem zwei Dinge, die sie besonders machen: Erstens die Dynamik und zweitens die Synchronizität. Die Krise kam relativ überraschend, vor allem in



«Nach der Finanzkrise im Sommer mussten wir die Wachstumsprognose innerhalb von nur drei Monaten um drei Prozent korrigieren.»

Prof. Dr. Urs Müller, Managing Director und Chefökonom BAK Basel Economics, Basel



Mit der Synchronizität meine ich, dass diese Rückgänge im Wachstum in allen Ländern zu beobachten sind. Wir sehen überall eine ähnliche Charakteristik. Für die Schweiz ist es die schwerste Krise seit 1991, für die OECD sogar seit dem zweiten Weltkrieg.

Gibt es denn grosse länderspezifische Unterschiede? Steht die Schweiz im internationalen Vergleich gefährdeter oder chancenreicher da?

Die Schweiz steht relativ gut da. Für unsere Wirtschaft rechnen wir mit einem Rückgang von 0,7 Prozent, für Europa aber von zwei Prozent.

Schweiz war er das nicht. Es wurden zwar viele neue Wohnungen gebaut, dies aber vor allem weil auch durch viele Zuwanderer ein Bedürfnis dafür bestand.

Wäre es denkbar, dass der Bund im Rahmen des Konjunkturprogramms die KMUs und Detailwarengeschäfte unterstützt?

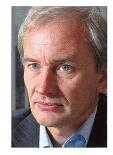
sument wieder mehr in der Tasche hat und bereit ist, mehr auszugeben. In Grossbritannien gab es zum Beispiel eine Senkung der Mehrwertsteuer, in den USA Tax Credits (Reduktion der Einkommenssteuern).

Welche Massnahmen erachten Sie für sinnvoll, um aus dieser Krise zu kommen?

Die Bewältigung ist weltweit stark von den USA abhängig. Es ist entscheidend, dass ihre Wirtschaft sowie die der EU und Chinas wieder anspringt. Die Schweiz kann sicher nicht die Welt retten, aber: National wurde bereits schnell und heftig reagiert. So wurden die Leitzinsen gesenkt, damit die Kreditvergabe nicht ins Stocken gerät.

Welche Prognose stellen Sie für das Jahr 2009?

Im Jahr 2008 hatten wir ein Wachstum des Bruttoinlandproduktes um zwei Prozent. Für das Jahr 2009 sehen die Prognosen allerdings schlecht aus. Wir



«Die Bewältigung der Krise ist stark von den USA abhängig. National wurde schnell und heftig mit dem Senken der Leitzinsen reagiert.»

Prof. Dr. Urs Müller, Managing Director und Chefökonom BAK Basel Economics, Basel

Die Bauwirtschaft wird unterstützt, das sind mehrheitlich KMUs. Für die Detailwarengeschäfte, oder den Fotohandel im Konkreten, sind Massnahmen theoretisch denkbar, im Moment aber eher im Hintergrund. Entscheidend für den Detailhandel ist, dass der Kon-

rechnen - wie erwähnt - mit einem Rückgang von rund 0,7 Prozent. Der private Konsum legt in der Schweiz allerdings leicht zu. Das dürfte uns sehr entgegenkommen, denn der Export wird 2009 stark im Minus sein.

Entscheidend ist, dass die Situation weltweit erkannt wurde und jetzt angepackt wird. So braucht es auch weltweite Lösungen.

Der untere Wendepunkt dürfte im Sommer 2009 erreicht sein. Wir gehen davon aus, dass sich bis dann die Wirtschaft in den USA stabilisiert hat. Davon ausgehend wird sich auch die Weltwirtschaft entsprechend einpendeln. Wichtig ist erst einmal eine Stabilisierung, auch wenn diese vorerst auf tieferem Niveau sein wird.

BAK: Wirtschaftsforschung

«BAK Basel Economics» steht für empirische Wirtschaftsforschung, unabhängige Analysen und datenbasierte Beratung für Regionen, Länder und Branchen. Seit bald 30 Jahren erstellt BAK Basel Economics auf empirischer Basis Analysen und Prognosen. Grundlage der Analysen sind Datenbanken und umfassende Modelle, die BAK erstellt und betreut.

Auf ihrer Homepage www.bakbasel.ch veröffentlicht die Firma allgemeine Prognosen für die Schweizer Wirtschaft und für die weltwirtschaftliche Entwicklung. Für das Bruttoinlandprodukt geht das BAK für 2009 von einem Rückgang von 0,7 Prozent aus, der private Konsum wird nur minimal um 0,3 Prozent zunehmen und Exporte und Importe stark nachlassen.